

# Einführung in den Bologna Prozess

Geschichte - Ziele - Umsetzung

# Vom Mittelalter nach Bologna

- Sprache war Latein
- Es wurde vorgelesen  
(daher der Begriff der  
Vorlesung)
- Bei Strafe verboten,  
Schnell zu sprechen
- Sehr strikte Regeln

# Vom Mittelalter nach Bologna

- Abschluss: baccalaureus (Lorbeer) und Magister
- Studienjahr von Oktober bis September
- Lehrzeiten von 6 bis 21 Uhr, keine Lehr/ Lernfreiheit
- Aber: oft nicht örtlich gebunden / keine eigenen Gebäude

# Vom Mittelalter nach Bologna

- Freie Ortswahl als Druckmittel: von Paris (1160) Oxford (1170), Cambridge (1230)
- Leipziger Universität ging aus Streitigkeiten in Prag hervor (1409)
- Internationalität: Herkunft spielte keine Rolle bei Studierenden und Rektoren: z.B. Bologna: alle 5 Jahre muss ein Deutscher Rektor werden.
- In Paris lehrten u.a. Italiener, Deutsche, Engländer und Franzosen

## Universitäten um 1300



## Universitäten um 1500



# Der Weg nach Bologna

- Sorbonne Erklärung im Jahr 1998 (Frankreich, Italien, GB und Deutschland) Ziel: Harmonisierung der Hochschulsysteme und Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraumes
- Bologna Erklärung im Jahr 1999: 29 BildungsministerInnen. Ziel: Europäischer Hochschulraum bis 2010 (keine Harmonisierung sondern Respektierung der kulturellen Vielfalt)

# Formalitäten

- Unterzeichnung gemeinsamer Ziele, jedoch keine Verbindlichkeiten.
- Dadurch viele unterschiedliche Interpretationen des Bologna Prozesses und unterschiedliche Umsetzungen

# Formalitäten

- Alle 2 Jahre seit 1999 treffen sich die Länder zu Folgekonferenzen
- Die letzte Folgekonferenz fand im Mai diesen Jahres in London statt
- Insgesamt haben sich 45 Länder dem Prozess angeschlossen

## Entscheidungs-/Kontrollwege

- Zu den Konferenzen fertigen die Länder Berichte an, welche die Fortschritte / Situation zeigen sollen
- „Stocktaking“
- National action plans
- Die verschiedenen Institutionen wie z.B. der studentische Zusammenschluss sowie die Hochschulen auf europäischer Ebene geben ebenfalls einen Bericht ab

# Einwirkung von Studierenden

- Seit 2001 ist ESU (European Students Union) als beratendes Mitglied aufgenommen
- Anfertigung eigener Berichte
- Bologna with student eyes
- Arbeit in Arbeitsgruppen und Gremien
- Berlin Communiqué: Studierende sind gleichberechtigte Partner in Hochschulsteuerungsprozessen. Verstärkung der tatsächlichen Beteiligung von Studierenden

# Einwirkung von Studierenden

- Im Rahmen der Akkreditierung im Akkreditierungsrat, in manchen Agenturen und in den Akkreditierungsverfahren
- Bei der Umstellung auf BA/MA vor Ort

# Übersicht Instrumente

- Bachelor, Master und Promotion
- European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS)
- Lernendenzentrierung
- Akkreditierung
- Qualifikationsrahmen
- Diploma Supplement

# 3-stufige Studienstruktur

- Bachelor
- Master
- Promotion

# Bachelor

- mindestens 3 Jahre
- Zugangsberechtigung zum Master
- Soll Überblick bieten und keine Spezialisierung sein (aber untersch. Profile)
- Nicht als Regelabschluss definiert

# Master

- Spezialisierung
- Keine Regelung für Master als „Besondere Qualifikation für einige Wenige“

# ECTS

- Credit Points (CP) werden nach durchschnittlichem Arbeitsaufwand der Studierenden (workload) vergeben
- Pro Jahr sollen 60 CP im Vollzeitstudium gebracht werden. 1 CP entspricht 25-30 Stunden Arbeitszeit
- 1500 bis 1800 Stunden pro Jahr
- Der workload muss in einer Erhebung erfasst werden.

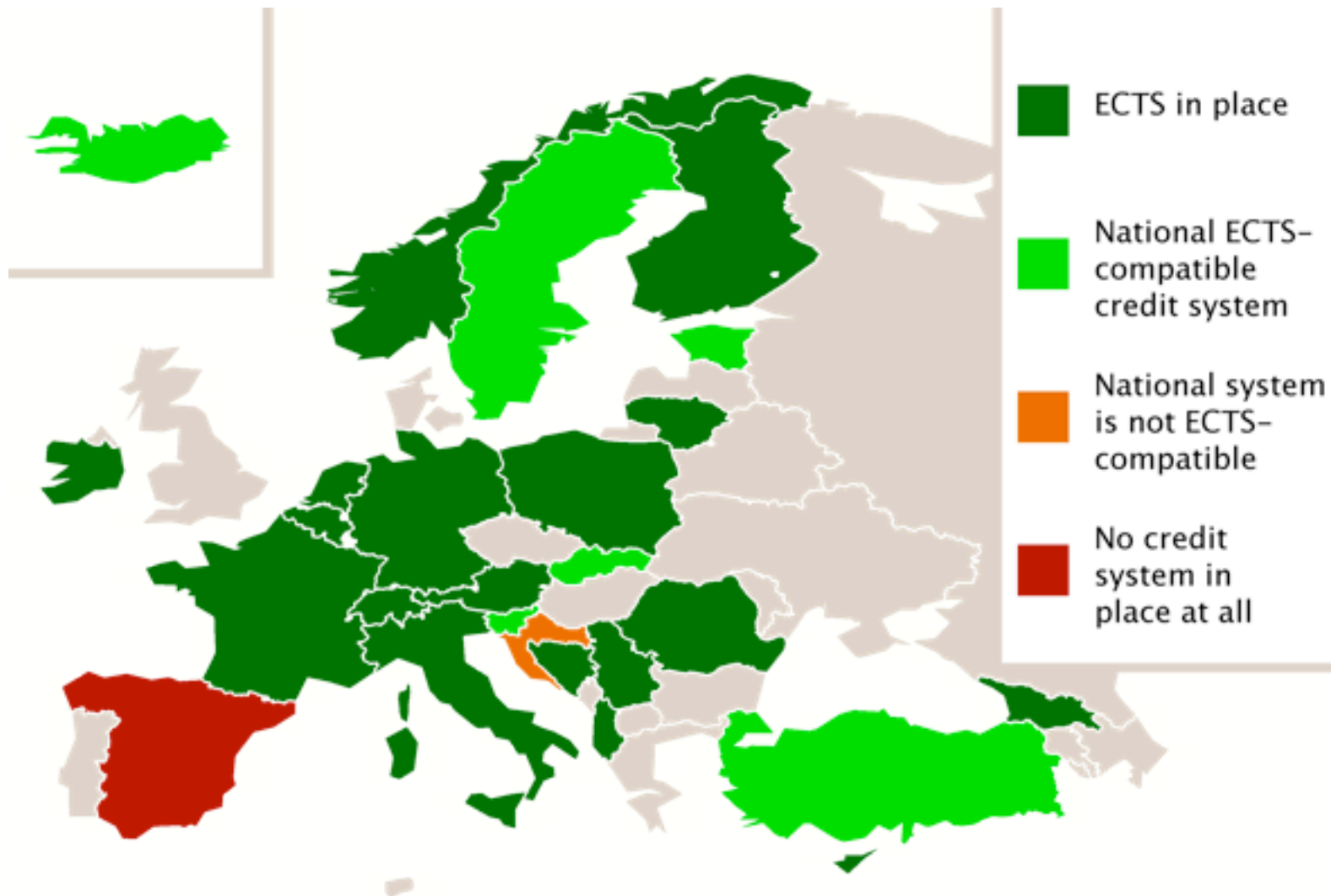
# Lernendenzentrierung

- Weg vom Input (Lehrendenzentrierung) hin zu Outcomes
- Studierende stehen im Mittelpunkt
- Frage nach dem Kompetenzen und Fähigkeiten, welche die Studierenden zum Bestehen einer Einheit haben müssen
- wie die Kompetenzen erworben wurden ist in der Konsequenz dem Studierenden selbst überlassen

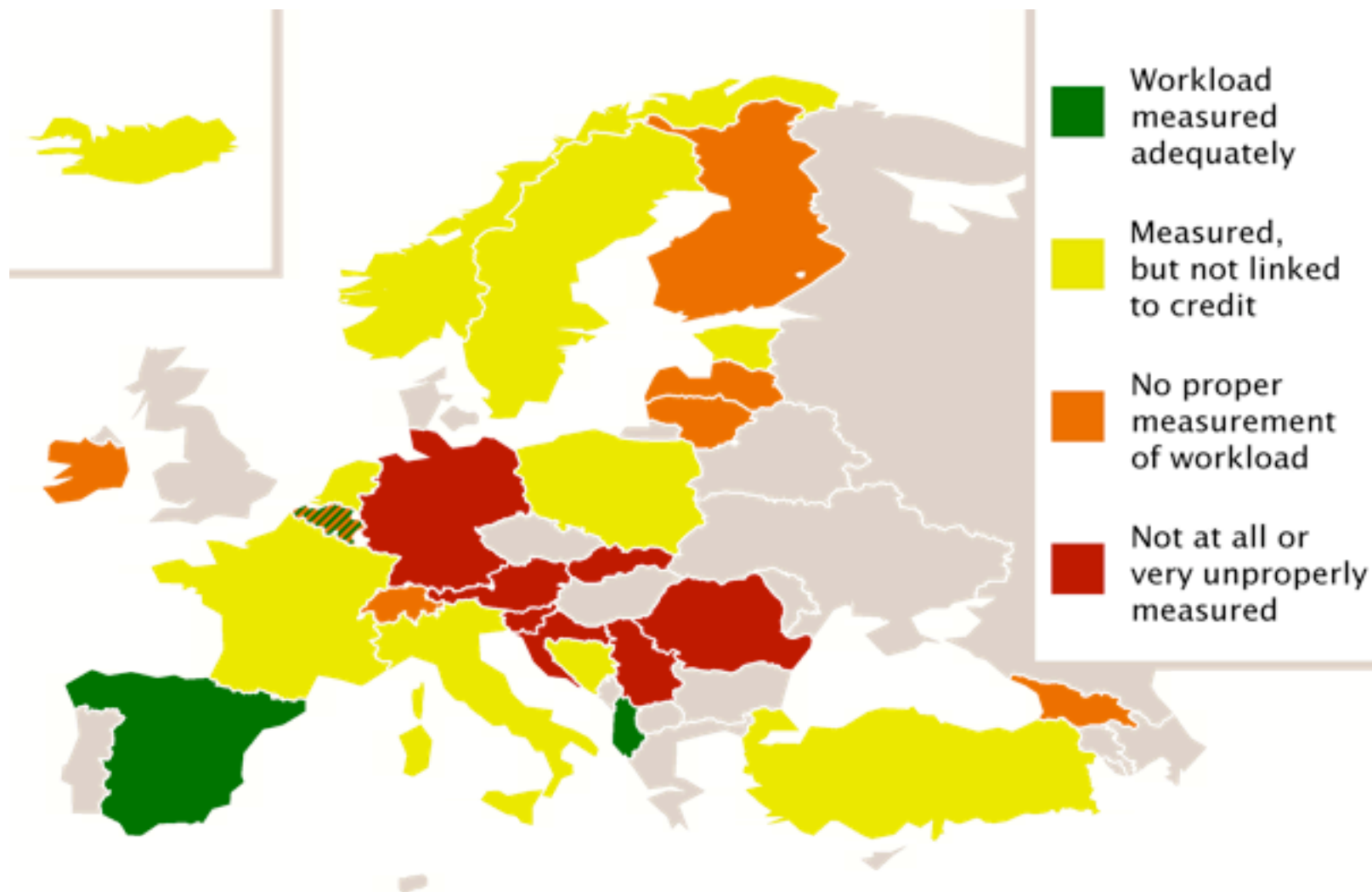
# ECTS als Bewertungssystem

- A: die Besten 10%
- B: die Nächsten 25 %
- C: die Nächsten 30 %
- D: die Nächsten 25 %
- E: die Nächsten 10 %
- FX und F: nicht bestanden

## Aus: London 2007: Implementation of ECTS



## Bologna with student eyes 2007, ESU, Implementation of ECTS



# Akkreditierung

- Qualitätssicherung (ist in der Verantwortung der Hochschule)
- Überprüfung von Programmen (Studiengängen) und Institutionen (Hochschulen)
- European Standards and Guidelines
- Neu: Systemakkreditierung

# Qualifikationsrahmen

- „Übersetzung“ von Hochschulqualifikationen
- Transparenz und Vergleichbarkeit
- Deskriptoren: Kompetenzen, Qualifikationen / Lernergebnisse, ECTS
- Deutschland: 2005 beschlossen, jedoch kaum mit Leben gefüllt

# Wichtige Grundsätze

- Förderung der Mobilität
- Soziale Dimension
- Attraktivität des europäischen Hochschulraumes

# Förderung der Mobilität

- Durch Einführung ECTS
- Lisbon Convention (Recognition of qualifications)
- Mobilitätsprogramme
- Flexible Studienstrukturen

# Soziale Dimension

- Gleichberechtigter Zugang zu Bildung
- Angemessene Studienbedingungen, damit Studierende ihr Studium erfolgreich abschließen können
- Staatliche Maßnahmen zur finanziellen und wirtschaftlichen Unterstützung
- Beratung
- Aktuell: Der Aktionsplan Soziale Dimension

# Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit

Und nun... Fragt gerne nach..